

2.3 Charakterisierung des Wirtschaftsraumes Elbetal

Das Forschungsvorhaben hat sich zum Ziel gesetzt, neben der Entwicklung von natur-schutzfachlichen Leitbildern auch sozio-ökonomische Auswirkungen von Naturschutzmaß-nahmen im Elbetal herauszuarbeiten. Dazu sollen sowohl allgemeine regionalökonomische Effekte als auch die speziellen Auswirkungen auf Landwirtschaft und Tourismus in der Re-gion qualitativ und, wo immer möglich, quantitativ herausgearbeitet werden. Im folgenden erfolgt deshalb als Grundlage für die weitere Betrachtung eine stichwortartige Übersicht über die allgemeine Bevölkerungs- und Wirtschaftsstruktur des Untersuchungsgebietes.

2.3.1 Allgemeine Siedlungs- und Wirtschaftsstruktur

Bevölkerungsstruktur

Die beiden Landkreise Lüneburg und Lüchow-Dannenberg, in denen das Untersuchungsge-biet liegt, gehören bundesweit zu den eher dünnbesiedelten und ländlich strukturierten Ge-bieten³.

Von den nahe an Hamburg gelegenen nordwestlichen Bereichen des Gebietes lässt sich nach Südosten in Richtung brandenburgische Grenze eine abnehmende Bevölkerungsdichte und eine zweigeteilte Bevölkerungsentwicklung und -strukturierung feststellen.

Der Landkreis Lüneburg gehört zu den Landkreisen mit starker Bevölkerungszunahme, die hauptsächlich in Wanderungsgewinnen aufgrund der Nähe zu Hamburg begründet liegt (NLS & LGN 1998). Gegenüber dem Landkreis Lüchow-Dannenberg sind die Bevölkerungsgruppen im Alter von 15 bis unter 30 Jahren sowie von 30 bis unter 60 Jahren wesentlich stärker ver-treten. Dies ist u.a. auf den Hochschulstandort Lüneburg und die starke Ansiedlung von Be-ruflspendlern in den nördlichen Samtgemeinden des Landkreises zurückzuführen (vgl. JUNG & KLEIN 1995).

Bis 1989 war der Landkreis Lüchow-Dannenberg dagegen durch einen Jahrzehnte anhalten-den Bevölkerungsrückgang geprägt. Vor allem nach der Wende erhöhte sich die Bevölkerung des Kreises bis 1997 um 9% auf insgesamt 52.129 Einwohner (NLS 1999). Die demographi-sche Situation gestaltet sich dennoch weiterhin ungünstig, da der Anteil der Bevölkerung ab 60 Jahren an der Gesamtbevölkerung mit 27% für das Jahr 1997 sehr hoch ist und deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 21,4% liegt (SÄBL 2000). Des weiteren „bleibt in Anbe-tracht der relativ begrenzten Beschäftigungsmöglichkeiten ein hoher Abwanderungsdruck

³ Landkreis Lüneburg (100 bis < 150 Einwohner je km²) und Lüchow-Dannenberg (< 100 Einwohnere km²)
STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (SÄBL) 2000)

bestehen“ (NLS & LGN 1998). Dies erklärt den vergleichsweise geringen Anteil junger Menschen an der Bevölkerung des Landkreises.

Raumstruktur und Verkehrsanbindung

Das Umfeld des Elbtals wird im Nordwesten durch das dominierende Oberzentrum Hamburg sowie das kleinere Oberzentrum Lüneburg geprägt. „Insbesondere die Stadt und der nordwestliche Teil des Landkreises Lüneburg liegen im Verflechtungsbereich des Verdichtungsraumes Hamburg, wie ausgeprägte Pendlerverflechtungen sowie Zuwanderungen von Haushalten und Unternehmensverlagerungen aus Hamburg zeigen“ (JUNG & KLEIN 1995). Die weiteren städtischen Zentren im Umfeld sind kleinerer Größenordnung, wie z.B. Lauenburg und Boizenburg im Norden, Hagenow und Ludwigslust im Nordosten, Wittenberge im Südosten sowie Salzwedel, Lüchow und Uelzen im Süden.

Mit der Öffnung der innerdeutschen Grenze hat sich die periphere Lage insbesondere des Landkreises Lüchow-Dannenberg zwar etwas abgeschwächt, doch sind die Standortbedingungen im nordöstlichen Niedersachsen „nach wie vor durch eine abgelegene und ungünstige Erreichbarkeit der Fernstraßen und der großen Zentren gekennzeichnet, wobei der Grad der Abgelegenheit von West nach Ost steigt“ (JUNG & KLEIN 1995). Für den Teilraum Lüneburg hat sich 1996 mit der Fertigstellung des Autobahnanschlusses nach Hamburg über die A 250 eine Verbesserung ergeben. Des weiteren liegt die Stadt an der wichtigsten Nord-Süd-Eisenbahnverbindung Europas und wird vom Elbe-Seitenkanal berührt (LGS & LGN 1998). Nach wie vor bleibt aber die Anbindung der gesamten Region nach Süden und Südosten unzureichend.

Arbeitsplatzverteilung und Beschäftigungsquote

Die Arbeitsplatzzentren der das Elbtal umgebende Region mit deutlich mehr als 1.000 Beschäftigten sind Lüneburg (32.000 Beschäftigte¹), Uelzen (13.800), Bad Bevensen (4.400), Lüchow (4.700) und Dannenberg (3.400). Davon liegt lediglich Dannenberg unmittelbar am Rand des Großschutzgebietes. Weitreichende Verflechtungen auf dem Arbeitsmarkt bestehen in den Großraum Hamburg, in das 6.300 (Hamburg) bzw. 1.300 (Landkreis Harburg) Arbeitnehmer aus den Arbeitsmarktregionen Lüneburg und Uelzen² auspendeln.

Die Arbeitslosenquote des Landkreises Lüchow-Dannenberg liegt für 1998 mit 18,6% deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 12,3%. Auch in Niedersachsen zählt Lüchow-Dannenberg zu den Regionen mit der höchsten Arbeitslosigkeit. Wesentlich geringer ist die Arbeitslosenquote im Landkreis Lüneburg mit 11,6% im Jahr 1998 (GAU 1999: mdl.). Der Anteil der Langzeitarbeitslosen³ liegt mit 38,5%⁴ im Landkreis Lüchow-Dannenberg deutlich höher als im

¹sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.06.1998 (NLS 1999)

² Der Landkreis Lüneburg auf der einen sowie die Kreise Uelzen und Lüchow-Dannenberg auf der anderen Seite sind als eigenständige Arbeitsmarktregionen eingestuft worden (JUNG & KLEIN 1995).

³ Arbeitslosigkeit von einem Jahr und länger

⁴ Werte vom März 1999 (NLS 1999)

Landkreis Lüneburg (31,9%). Für beide Landkreise ist in den letzten Jahren eine kontinuierliche Zunahme der Arbeitslosenzahlen zu verzeichnen.

Lohn- und Einkommensverteilung sowie Kaufkraft

Die Einkünfte der Lohn- und Einkommenssteuerpflichtigen liegen für den Landkreis Lüchow-Dannenberg bei 40.000 bis 50.000 DM und somit deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 56.000 DM. Innerhalb Niedersachsens weisen nur wenige andere Regionen (z.B. Friesland) derart niedrige Werte auf. Für den Landkreis Lüneburg ist ein Betrag von 50.000 bis 55.000 DM zu verzeichnen (SÄBL 2000). JUNG & KLEIN (1995) führen an, dass das Lohnniveau aller Wirtschaftsbereiche in allen Teilräumen Nordostniedersachsens deutlich unter dem niedersächsischen Landesdurchschnitt liegt, wobei ein Gefälle vom Landkreis Lüneburg über den Landkreis Uelzen bis zum Landkreis Lüchow-Dannenberg besteht.

Das Gefälle vom Landkreis Lüneburg zum Landkreis Lüchow-Dannenberg wird auch in den 1999er Daten der GfK-Kaufkraftkarte bestätigt. Während der Landkreis Lüneburg in 1999 eine für Niedersachsen eher durchschnittliche Kaufkraft aufweist, stellt der Landkreis Lüchow-Dannenberg einen der kaufkraftärmsten Landkreise Niedersachsens dar (GfK 1999).

Sektoralstruktur der Beschäftigung

Innerhalb des Landkreises Lüchow-Dannenberg spielt die Landwirtschaft mit 14% der Erwerbstätigen eine herausragende Rolle. Der Kreis zählt zu den am stärksten agrarisch bestimmten Regionen in Niedersachsen und im Bundesgebiet (JUNG & KLEIN 1995). Der Bundesdurchschnitt von 2,81%⁵ wird weit übertroffen (SÄBL 2000). Der Anteil der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft innerhalb des Großschutzgebietes ist mit ca. 12% ebenfalls außerordentlich hoch (LANDWIRTSCHAFTSKAMMER HANNOVER 1995).

Im produzierenden Gewerbe arbeiten im Landkreis Lüchow-Dannenberg 30 bis 35% aller Erwerbstätigen, womit ein Wert in Nähe des Bundesdurchschnittes von 34% erreicht wird. Der Dienstleistungssektor ist mit 50 bis 55% aller Erwerbstätigen unterdurchschnittlich ausgeprägt⁶.

Im Landkreis Lüneburg ist die Landwirtschaft mit einem Anteil von 3 bis 5% aller Erwerbstätigen zwar ebenfalls bedeutend, doch nicht so herausragend wie im Landkreis Lüchow-Dannenberg. Die größte Bedeutung kommt hier dem Dienstleistungssektor zu, in dem mehr als 65% aller Erwerbstätigen beschäftigt sind. Der Anteil der Erwerbstätigen im produzierenden Gewerbe ist mit weniger als 30% hingegen unterdurchschnittlich (SÄBL 2000). Eine besondere Stellung im Elbtal hat innerhalb des Dienstleistungssektors in beiden Landkreisen der Tourismus.

⁵ Anteil der Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei an den Erwerbstätigen insgesamt

⁶ Bundesdurchschnitt 63,2%, SÄBL 2000

Ernährungsgewerbe

Als wichtigster Abnehmer für landwirtschaftliche Produkte und als einer der umsatzstärksten Wirtschaftszweige Deutschlands soll hier noch auf das Ernährungsgewerbe, einschließlich des Ernährungshandwerks, eingegangen werden (SBA 1999). Die Herstellung von Backwaren gefolgt von Schlachtung und Fleischverarbeitung zählen im Bundesdurchschnitt zu den produktionsstärksten Zweigen des Ernährungsgewerbes (SBA 1999).

Auch in Niedersachsen bildet das Ernährungsgewerbe einen wirtschaftlichen Schwerpunkt (NLS 1997). Im Gegensatz zum Bundesdurchschnitt ist allerdings in Niedersachsen die Fleischbranche umsatzstärker als die Backwarenherstellung (NLS 1997). Dies spiegelt sich auch in der Zahl der Unternehmen je Branche in den - für diese Untersuchung relevanten - Landkreisen Lüchow-Dannenberg und Lüneburg wider (IHK 1999 und HWK 1999). Während im Landkreis Lüneburg Unternehmen der Fleischbranche stärker vertreten sind, so finden sich in Lüchow-Dannenberg mehr Unternehmen im Obst- und Gemüsegewerbe (ebd.).

Arbeitsmarkt- und Umsatzeffekte des Tourismus

Nach Aussage von BTE et al. (1995) ist davon auszugehen, dass in der Region Elbtal rund 2.000 Arbeitsplätze direkt oder indirekt vom Tourismus abhängig sind. Nach den Ergebnissen der Handels- und Gaststättenzählung von 1993 arbeiten innerhalb des Gastgewerbes 1.036 Personen (NLS 1999), wobei der tatsächliche Wert höher liegen wird, da in der Erhebung keine Daten zur Gemeinde Amt Neuhaus erfasst worden sind. Der größte Beschäftigungsanteil des Gastgewerbes für dieses Gebiet entfällt mit 37,1% auf Hotels, Gasthöfe und Pensionen. Durch Übernachtungsgäste entstehen jährliche Brutto-Umsätze von rund 48,5 Mio. DM. Hiervon werden rd. 23 Mio. DM zu Einkommen. Der Handels- und Gaststättenzählung von 1993 zufolge betragen die jährlichen Brutto-Umsätze des Gastgewerbes inklusive Mehrwertsteuer in diesem Gebiet ca. 63 Mio. DM